

Gewissenserforschung mit den Vorsätzen von Bruder Konrad

Heute sollen uns die Vorsätze des Heiligen Bruder Konrad als Orientierung für unsere Gewissenserforschung dienen. Kurz bevor er das Noviziat bei den Kapuzinern in Laufen beendet hatte, hat er sie im Jahr 1852 aufgeschrieben. Insgesamt sind es 11 Vorsätze; einige treffen ganz speziell das Ordensleben; die anderen aber, können für uns Pilger ebenso wichtig werden.

Lasst uns beten:

„Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich,
ob ich sitze oder stehe, es ist dir bekannt,
von fern erkennst du meine Gedanken!“
Ich bitte dich, gib mir nun den Mut,
mich selbst anzusehen, mein Verhalten zu hinterfragen
und bereit zu werden, meine Schuld zuzugeben,
meine Fehler wieder gut zu machen
und neu anzufangen.
Herr, du lädst mich ein auf den Weg zur Umkehr,
ich will ihn beginnen, mit deiner Hilfe!

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen
(nach Kyrie, Christe von Lourdes)

Erstens, sagt Bruder Konrad: Ich will es mir recht angewöhnen, mich allezeit in die Gegenwart Gottes zu stellen und mich öfters fragen, würde ich dieses oder jenes tun, wenn mich mein Beichtvater oder mein Oberer sähe, um wie viel mehr in der Gegenwart Gottes und meines Schutzengels.

Stelle ich mich gern vor Gott? Ist die Gegenwart Gottes für mich eine Vorstellung, die mich glücklich macht und etwas, das mir gut tut? Oder macht es mir Angst, mir vorzustellen, dass Gott mich sieht? Dass er alles sieht, was ich rede, denke und tue? Plagt mich ein schlechtes Gewissen? Wenn ja, warum?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Zweitens: Ich will mich recht oft fragen, wenn Kreuz und Leid kommen: Konrad, wozu bist du da?

Wie reagiere ich, wenn es mir schlecht geht, wenn Sorgen und Not und Probleme mich überhäufen? Sind dann die anderen Schuld? Lasse ich meine Niedergeschlagenheit an ihnen aus? Mache ich Gott für die Not meines Lebens verantwortlich? Oder schaffe ich es, selbstkritisch zu sein, mein Verhalten ehrlich zu hinterfragen? Das fällt manchmal schon schwer genug. Aber oft erfahre ich die entscheidenden Stationen des Lebens nur in der Enttäuschung, in der Krise, in Tränen und Klage. Bin ich bereit, aus dem Belastenden des Lebens zu lernen? Bin ich bereit, nach einem tieferen Sinn in allem Leid zu fragen und mich zum Grundlegenden meines Lebens führen zu lassen?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Drittens: Will ich das Ausgehen aus dem Kloster meiden, so viel ich kann, wenn nicht aus Liebe zum Nächsten oder im Gehorsam oder der Gesundheit wegen oder wegen Wallfahrten oder so in einer guten Absicht.

Viertens: Ich will mich recht bestreben, die Bruderliebe in mir und anderen zu bewahren. Da will ich mich recht hüten, dass ich nie ein Wort rede, das wider die Liebe wäre. Die Fehler, Mängel und Schwachheiten (der anderen) will ich recht geduldig ertragen und will es, soviel es sein kann, mit dem Mantel der Liebe zudecken, wenn es anders nicht Pflicht ist, demjenigen es zu entdecken, der es abstellen kann."

Wie selbstverständlich ist mir die Nächstenliebe? Ist sie Teil meines Lebens oder Randerscheinung? Wie lieb rede ich über meinen Nächsten? Treffe ich vernichtende Urteile? Kann ich mit anderen geduldig sein, weil diese auch Geduld für mich aufbringen müssen?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Fünftens: *Ich will das Stillschweigen genau beobachten, soviel es nur immer sein kann. Im Reden will ich immer sehr sparsam sein und mich hierin vor vielen Fehlern bewahren, um mit Gott desto besser reden zu können.*

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold – gilt das auch für mich? Rede ich nur drauf los oder hat mein Reden auch Tiefgang? Bin ich fähig zu persönlichen Gesprächen, bei denen ich auch “dicht“ halten kann? Oder posaune ich vor mir her, was ich weiß und kann und was der andere an Fehlern hat?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Sechstens: *Bei Tisch will ich mich immer, soviel es sein kann, in die Gegenwart Gottes stellen und mich immer recht eingezogen verhalten und diejenigen Speisen mir versagen, wo ich am meisten Lust hätte, und mich besonders in jenen Abtötungen üben, die am wenigsten gemerkt werden. Und das Essen außer der Tischzeit will ich immer meiden, ausgenommen es befiehlt es der heilige Gehorsam.*

Siebtens: *In den Chor will ich immer gleich gehen, sobald mich das Glöckchen ruft, wenn ich anders nicht gehindert bin.*

Im Chor des Klosters wurde damals noch siebenmal am Tag gebetet. Bete ich regelmäßig, täglich? Oder lasse ich mich gern daran hindern? Prägen Ausreden mein Gebet oder das tägliche, selbstverständliche, persönliche Beten in allem, was mich bewegt?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Achtens: *Will ich den Umgang mit dem anderen Geschlechte, soviel ich kann, vermeiden, ausgenommen, wenn der Gehorsam ein Amt auferlegt, wo ich mit ihnen umgehen muss. Da will ich aber recht ernst sein und meine Augen recht im Zaume halten.*

Neuntens: *Dem Gehorsam will ich immer genau und pünktlich nachkommen und besonders will ich mir alle mögliche Mühe geben, in allen Sachen meinen eigenen Willen zu bekämpfen suchen.*

Dieser Vorsatz wird für uns wichtig, wenn es um unseren Egoismus geht. Wie egoistisch bin ich? Zählen nur meine Sachen? Oder kann ich auch andere und andere Meinungen gelten lassen? Kann ich mich unterordnen, wo es sein muss?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Zehntens: *Ich will mich recht bestreben, auch Kleinigkeiten recht zu beobachten, auch jede freiwillige Unvollkommenheit so viel (als möglich) zu verabscheuen. An die heilige Regel will ich mich immer fest halten und niemals auch (nur) fingerbreit davon abweichen, mag kommen, was will.*

Auch Kleinigkeiten zählen. Die Notlügen und die Kavaliersdelikte. Wie sehr achte ich auf meine schlechten Gewohnheiten? Versuche ich mich zu ändern? Oder lasse ich mich gehen? Was ist meine wichtigste Lebensregel? Jesus sagt: Deine wichtigste Regel soll sein, Gott und den Menschen zu lieben wie dich selbst? Lebe und handle ich danach?

Ruf: Herr vergib / meine Schuld / Schenk mir dein Erbarmen

Elftens: Will ich immer mich bestreben, eine innige Andacht zu Maria, der seligsten Jungfrau (zu haben) und mich recht bestreben, ihren Tugenden nachzufolgen.

Gott will jedem von uns Vergebung schenken und einen neuen Anfang. Bekennen wir vor ihm, dass wir sündige Menschen sind:

Ich bekenne...

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Gebet: Gott,
 du bist uns nahe,
 noch bevor wir zu dir kommen.
 Du bist bei uns,
 noch bevor wir uns aufmachen zu dir.
 Sieh unsere Sehnsucht nach Glück,
 unseren Willen zum Guten und unser Versagen.
 Erbarme dich unserer Armut und Leere,
 fülle sie mit deinem Leben,
 mit deinem Glück, mit deiner Liebe.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus...
 Amen.